
Landesnachrichten

Artikel aus den
Stuttgarter Nachrichten
vom 25.08.2007

Abi auf eigene Faust

Freiburger Schüler bilden private Lerngemeinschaft

Stuttgart - Sich auf das Abitur vorzubereiten, ohne eine Schule zu besuchen - das klingt für viele Schüler wie ein Traum. Für zwölf Schulabgänger aus Freiburg wird er jetzt wahr. Dabei müssen sie jedoch einige organisatorische Hürden meistern.

[<<< zurück]

VON LAYA MOGHADDAM

Am Montag beginnt das Experiment: Dann werden sich zwölf Schüler täglich zum Lernen treffen - aber nicht in einer Schule und auch nicht immer mit einem Lehrer. "Unser Ziel ist es, selbst zu bestimmen, was wir lernen und wie wir lernen", sagt die 19-jährige Schülerin Lenya Bock. Deshalb entschied die Waldorf-Schülerin, sich gemeinsam mit weiteren Zwölfklasslern von der Schule abzumelden. "Wir konnten unsere Vorstellung von gutem Unterricht nicht durchsetzen", sagt sie.

Ein Jahr lang wollen sie sich in Kleingruppen auf ein bestimmtes Thema vorbereiten, jeweils ein Schüler hat sich intensiv mit dem Stoff auseinandergesetzt und strukturiert den Lerntag. "Der Experte soll aber nicht nur Inhalte vortragen wie ein Lehrer, sondern eine Diskussion anregen", sagt Bock. An manchen Tagen übernehmen auch ausgebildete Lehrer den Unterricht, sie werden von den Freiburger Schülern bezahlt. "Die Pauker sollen vor allem eine Art Qualitätskontrolle darstellen und überprüfen, ob wir auf dem richtigen Weg sind", sagt Bock.

Die Schüler legen Wert darauf, möglichst alles selbst zu entscheiden und zu organisieren. "Da ist wirklich viel auf uns eingestürmt - das haben wir anfangs unterschätzt", sagt Bock. So mussten sie nicht nur geeignete Lehrer und Räume finden, sondern sich vor allem um die Finanzierung ihres Projektes kümmern. Die Gruppe um Lenya Bock schätzt die gesamten Kosten auf 50 000 Euro. 15 000 Euro übernehmen die Eltern. Für den Rest hoffen die angehenden Abiturienten, noch Sponsoren zu finden. "Das soll auf keinen Fall an unseren Eltern hängenbleiben." Zudem fürchtet sich die Schülerin vor Konflikten innerhalb der Lerngruppe: "Es gab bereits Streit. Aber das hat sich schnell wieder gegeben."

Hansjörg Blessing, Sprecher des Kultusministeriums, hält diese Art der Abiturvorbereitung nicht für zukunftsfähig: "Das ist nur ein Notnagel und keine Alternative zur Schullaufbahn." Diese Lösung sei vor allem als Auffangnetz für diejenigen gedacht, die nach der mittleren Reife die Schule verlassen und nach einiger Zeit das Abitur nachholen wollen. Es sei bedauerlich, wenn einige nicht lernen würden, sich in einer Gemeinschaft den Regeln zu beugen.

Die Schüler erwartet keine leichte Aufgabe: Sie legen dieselben Prüfungen ab wie Schüler einer staatlichen Schule. Doch müssen sie sich insgesamt zwölfmal den Prüfern stellen - das sind sieben Prüfungen mehr als beim normalen Abitur.

Nun wird es für Lenya Bock und ihre Mitstreiter ernst. Doch Zweifel, ob sie die Prüfungen bestehen wird, hat sie nicht: "Ich habe keine Angst, durch das Abitur zu fallen." Zwar könnten ihre Noten schlechter ausfallen als bei denen, die eine Schule besucht haben. "Ich habe allerdings jetzt schon

viel gelernt und bin reifer geworden."

25.08.2007 - aktualisiert: 25.08.2007, 06:16 Uhr

 nach oben

© 2007 Stuttgarter Nachrichten online | Impressum | Leserbrief schreiben

URL dieser Druckversion:

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/stn/page/detail.php/1500826>

Original-Artikel:

<http://www.stuttgarter-nachrichten.de/stn/page/detail.php/1500826>